



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

PARTNER DER WIRTSCHAFT

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Sicht der innovativen Unternehmen Südtirols



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUT

Koordination und Projektleitung

Oswald Lechner

Autoren

Oswald Lechner

Georg Lun

Wissenschaftliche Beratung

Gottfried Tappeiner

Sachbearbeiterin

Carmen Delmonego

Unterstützt durch das WIFO-Team

M. Cristina Bagante, Lidia Carlevaris, Monika Kompatscher, Heike Lanznaster,
Alberta Mahlknecht, Barbara Moroder, Luciano Partacini, Stefano Perini, Urban Perkmann,
Oscar Polimeno, Sieglinde Stüger, Martin Trapin, Helmut Untermarzoner

Herausgeber: Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen

Redaktion: Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen,
Südtiroler Straße 60, 39100 Bozen

Verantwortlicher Direktor: Dr. Josef Rottensteiner

Zugelassen beim Landesgericht mit Dekret Nr. 3/99

Veröffentlicht im Februar 2011

Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise -
nur unter Angabe der Quelle (Herausgeber und Titel) gestattet.

Für Erläuterungen und Informationen:



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSMITTEL

I-39100 Bozen, Südtiroler Straße 60
Tel. 0471 945708, Fax 0471 945712
www.handelskammer.bz.it/wifo
E-Mail: wifo@handelskammer.bz.it

Vorwort

Forschung und Entwicklung bzw. Innovation sind für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in Südtirol von herausragender Bedeutung. Zum einen braucht es dafür ein innovationsfreundliches Umfeld. Dazu gehört eine hohe Innovationskultur genauso wie qualifizierte Fachkräfte und Anreize durch die öffentliche Hand. Vor allem aber braucht es Unternehmen, die Innovationen vorantreiben, daraus Produkte entwickeln und diese schließlich auf den Markt bringen.

In der vorliegenden Studie werden die Einschätzungen der Südtiroler Unternehmen im Zusammenhang mit Forschung und Entwicklung bzw. Innovation dargestellt. Welche Schwierigkeiten und Hemmnisse hindern die Unternehmen an verstärkter Innovationstätigkeit? Welche Maßnahmen sollten verstärkt werden, um die Unternehmen bei ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu unterstützen? Welche Einrichtungen bieten sich für Forschungsk Kooperationen an? Welche Aufgaben könnte der geplante Technologiepark in Zukunft übernehmen?

Mit dieser Analyse hoffen wir Wege für eine verstärkte Innovationstätigkeit der Südtiroler Wirtschaft aufzuzeigen und dadurch einen Beitrag für die aktuelle wirtschaftspolitische Diskussion zu leisten.



On. Dr. Michl Ebner
Präsident der
Handelskammer Bozen



Dr. Ing. Roberto Bizzo
Landesrat für Innovation



FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Sicht der innovativen Unternehmen Südtirols

Kurzfassung

F&E (Forschung und Entwicklung) ist für die Unternehmen ein Thema von größter Wichtigkeit

Allein die Tatsache, dass über 80% der kontaktierten innovativen Betriebe an der Befragung teilgenommen haben, zeigt die Bedeutung dieses Themas für die Südtiroler Unternehmen.

F&E-Förderung: Finanzielle Unterstützung am wichtigsten, Flächen am wenigsten

Um ihre F&E-Tätigkeit zu stärken, brauchen die Unternehmen in erster Linie direkte finanzielle Unterstützungen, zumal die größten Innovationshemmnisse/ -risiken die hohen Kosten einer Innovation, die lange Entwicklungsdauer und die Markteinführung eines neuen Produktes darstellen. An zweiter Stelle folgt der Bedarf an Beratungen und an Forschungspersonal. Die Bereitstellung von Flächen ist für die Unternehmen das Förderungsinstrument mit der geringsten Wichtigkeit.

Wenige Kooperationen der Unternehmen mit den lokalen Forschungsinstitutionen

Die häufigste Zusammenarbeit gibt es derzeit mit Forschungseinrichtungen außerhalb Südtirols. Dabei suchen die Unternehmen vor allem „know how“ und Beratung für die Entwicklung neuer Produkte. Bezüglich der lokalen Forschungsinstitute könnten sich die innovativen Unternehmen am ehesten eine Zusammenarbeit mit dem TIS vorstellen, mit dem es auch heute schon die häufigsten Kontakte gibt. Auf die Frage, was sich Unternehmen von einer Forschungsinstitution wünschen, sagen 57% Technologietransfer und Beratungen.

Technologiepark: Jein

Südtirols innovative Unternehmen sind etwa zur Hälfte für und zur Hälfte gegen einen Technologiepark. Einerseits hegt man die Hoffnung, der Technologiepark könnte zur Hebung der F&E-Tätigkeit beitragen, andererseits werden die hohen Kosten gesehen. Mit Sicherheit würden die Unternehmen nicht akzeptieren, dass die Mittel für die direkte Forschungsförderung für den Technologiepark verwendet werden.

Was die zukünftigen Tätigkeitsbereiche des Technologieparks betrifft, meinen 58% der Unternehmen, dass es keine Schwerpunkte geben sollte. Dennoch werden die vorgeschlagenen Themen (Erneuerbare Energien, Landwirtschaft und Ernährungstechnologie, nachhaltige Mobilität und Alpinetechnik) mehrheitlich für positiv befunden. Über diese Forschungsthemen hinaus wurden vor allem Bauwesen (z. B. Klimahaus), Materialforschung und die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) genannt.

Technologiepark, eine langfristige und vernetzte Herausforderung

Ein Technologiepark braucht in erster Linie qualifiziertes Personal. Bei der Suche nach qualifiziertem Personal tun sich die innovativen Unternehmen heute schon schwer. Eine Umfrage bei Südtiroler Unternehmen, die bereits in einem Technologiepark präsent sind, hat zudem ergeben, dass zu den Erfolgsfaktoren eines Technologieparks die Anbindung an eine technische Universität gehört.

F&E-Herausforderungen für die Zukunft in den Augen der Unternehmen

Für die Zukunft ist es deshalb notwendig das Defizit an Fachpersonal zu beseitigen, Kooperationen und Netzwerke zwischen den Unternehmen zu fördern und F&E in Unternehmen – vor allem in kleinen – zu forcieren.

Schlussfolgerungen

- Die Steigerung der Forschung, Entwicklung und Innovation ist für die Südtiroler Unternehmen von zentraler Bedeutung, vor allem für die Entwicklung neuer Produkte.
- Was es dafür in erster Linie braucht ist:
 - a) Die schnelle und effiziente finanzielle Unterstützung, denn F&E bedeutet viele Kosten und hohes Risiko
 - b) Schließung der Lücke bei (technischen) Fachkräften
 - c) Netzwerke, Technologietransfer und Beratung
- Wer ist dabei besonders gefordert?
 - a) Die Ausbildung, vor allem Oberschulen und Universität
 - b) Das TIS, mit welchem heute schon eine große Zusammenarbeit besteht und an welches die Unternehmen die größten Erwartungen haben
 - c) Die Unternehmen selbst, Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten zu nutzen
- Besondere Unterstützung brauchen besonders die kleineren Unternehmen
- Bei den Hilfestellungen müssten laut Unternehmen folgende Prioritäten gesetzt werden:
 1. Forschung und Entwicklung in den Unternehmen selbst fördern
 2. Den Technologietransfer erleichtern

- Beim Thema Technologiepark tun sich die Unternehmen schwer mit einer Einschätzung. Je besser sie informiert sind, desto höher der Anteil der Skeptiker:
 - Nur 19% fühlen sich ausreichend über den Technologiepark informiert, um eine Einschätzung abgeben zu können.
 - Von diesen sind 42% einem möglichen Technologiepark gegenüber positiv eingestellt. Betrachtet man nicht nur die informierten Unternehmen, sondern alle Unternehmen, so steigt der Anteil der Befürworter auf 53%. Die Befürworter erwarten in erster Linie, dass der Technologiepark hilft, die Innovationsaktivitäten in Südtirol zu steigern. Die Skeptiker sehen vor allem die hohen Kosten.
 - Die Themen welche den Unternehmen für einen Technologiepark wichtig sind: Erneuerbare Energien und Umwelt, Baugewerbe (z. B. Klimahaus), Materialforschung, Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT). Aber auch die bereits angedachten Themen (Erneuerbare Energien, Nachhaltige Mobilität, Landwirtschaft und Ernährungstechnologie und Alpinetechnik) werden von der Mehrheit der Unternehmen als wichtig empfunden.
 - Schließlich erachten es die Unternehmen als sinnvoll, dass ein Technologiepark eine technische Universität als Partner bzw. als Rückhalt hat.

- Auf keinen Fall würden die Unternehmen akzeptieren, dass die Mittel für die direkte Innovationsförderung zu Gunsten des Technologieparks gekürzt würden, zumal die Firmeninterne F&E für die Unternehmen oberste Priorität hat.

- Schließlich wird von den Unternehmen als langfristige Herausforderung angesehen, dass für einen innovativen Standort eine gute Erreichbarkeit gegeben sein muss.

Inhalt

1. Ziel und Methodik der Erhebung	11
2. Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen	12
3. Innovationshemmnisse	14
4. Meinung der Unternehmen zum Technologiepark	16
5. Herausforderungen für die Zukunft	20
6. Zusammenfassung	21

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Sicht der innovativen Unternehmen Südtirols

1. Ziel und Methodik der Erhebung

Das WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen hat im September 2010 eine standardisierte telefonische Befragung bei Geschäftsführern und Managern von Südtiroler Unternehmen durchgeführt, die als „sicher innovativ“¹ bezeichnet werden können. Insgesamt konnten 428 telefonische Interviews geführt werden. Über 80% der kontaktierten Unternehmen haben bei der Befragung teilgenommen.

Ziel dieser Erhebung war es herauszufinden, wie die innovativen Unternehmer die F&E- bzw. Innovationstätigkeit in Südtirol beurteilen, welche Schwierigkeiten und welche Erfordernisse für die Unternehmen bestehen. Schließlich sollte auch eine Einschätzung der innovativen Unternehmen zum geplanten Technologiepark erhoben werden.

Die Erhebung zeigt, dass der größte Teil der vorab als „innovativ“ eingestuften Unternehmen auch tatsächlich Innovationen umgesetzt haben: 80% der Unternehmen geben an, dass sie in den letzten drei Jahren neue Produkte bzw. Dienstleistungen entwickelt haben, 35% der Unternehmen geben an, dass sie neue Produktionsverfahren entwickelt haben und über 30% der Unternehmen haben eine Innovation durch Technologietransfer im Unternehmen eingeführt.

¹ Als „sicher innovativ“ werden in dieser Erhebung jene Unternehmen eingestuft, die bei der letzten WIFO-Erhebung zum Thema Innovation als „innovativ“ eingestuft wurden, bzw. jene Unternehmen welche ein Patent hinterlegt haben. In der Stichprobe wurden nur Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten berücksichtigt.

2. Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen

Die innovativen Südtiroler Unternehmen greifen für ihre Forschungs- und Innovationstätigkeit auch auf spezialisierte Institutionen zurück.

Grafik 1



Auf die Frage: „Haben Sie für ein Forschungsprojekt oder den Zukauf von Know-How (= Technologietransfer) schon einmal mit den folgenden Institutionen zusammen gearbeitet?“, sagen über 30% der Unternehmen, dass sie mit Forschungsinstitutionen außerhalb Südtirols zusammengearbeitet haben, 23% geben an, bereits mit dem TIS, 6% mit der EURAC, 5% mit der Universität Bozen und 4% mit der Laimburg zusammengearbeitet zu haben. Die Zusammenarbeit mit den heimischen Forschungsstrukturen ist meist eine Projektpartnerschaft, teilweise, wie z. B. beim TIS, sind die Unternehmen auch Mitglied der Institution. Die Unternehmen arbeiten mit den genannten Institutionen zusammen, weil sie vorwiegend Unterstützung bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen benötigen. In 57% der Fälle geht es dabei um Technologietransfer und Beratung. Die Dienste der Universität Bozen und der Laimburg werden auch für Analysen und Zertifizierungen genutzt. Die Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Produktionsverfahren wird hingegen nur sehr selten gesucht.

Grafik 2



Bei der Frage, mit welchen Institutionen das Unternehmen in Zukunft zur Umsetzung der eigenen Forschungs- und Entwicklungstätigkeit am ehesten zusammenarbeiten könnte, denken fast 35% der Unternehmen an das TIS. Institutionen außerhalb Südtirols werden von 24% der Unternehmen genannt, die Universität Bozen von 20%, die EURAC von 15% und die Laimburg von 7% der Unternehmen. Damit wird dem TIS für die konkrete Innovationstätigkeit der Unternehmen die größte Bedeutung zugeschrieben.

3. Innovationshemmnisse

Ein wichtiger Aspekt bei der konkreten Arbeit der Unternehmen sind die Hemmnisse, denen Unternehmen bei ihrer F&E- und Innovationstätigkeit begegnen.

Grafik 3



Das größte Problem sind der Mangel an ausreichend finanziellen Mitteln bzw. die hohen Kosten die durch die F&E-Tätigkeit entstehen. Über 70% der Unternehmen bezeichnen den Kostenaspekt als Problem. Jeweils über 50% der Unternehmen beklagen die lange Entwicklungsdauer von Innovationen und die Schwierigkeiten bei der Vermarktung innovativer Produkte. Etwa die Hälfte der Unternehmen sehen die größten Probleme ihrer F&E-Tätigkeit im Mangel an spezialisiertem Fachpersonal und im geringen Schutz vor Nachahmung. 40% der Unternehmen sehen Schwierigkeiten beim Suchen von Forschungsinstituten für Kooperationen oder bei der technischen Umsetzung der Innovationen in marktfähige Produkte. Im Mangel an innovativen Ideen sehen lediglich 10% der Unternehmen ein Innovationshemmnis.

Es bestehen also durchaus Hemmnisse, die eine verstärkte F&E- bzw. Innovationstätigkeit der Unternehmen verhindern. Aus diesem Grund wurden die Unternehmen danach befragt, welche Maßnahmen sinnvoll wären, damit die Unternehmen mehr in F&E bzw. Technologietransfer investieren.

Grafik 4

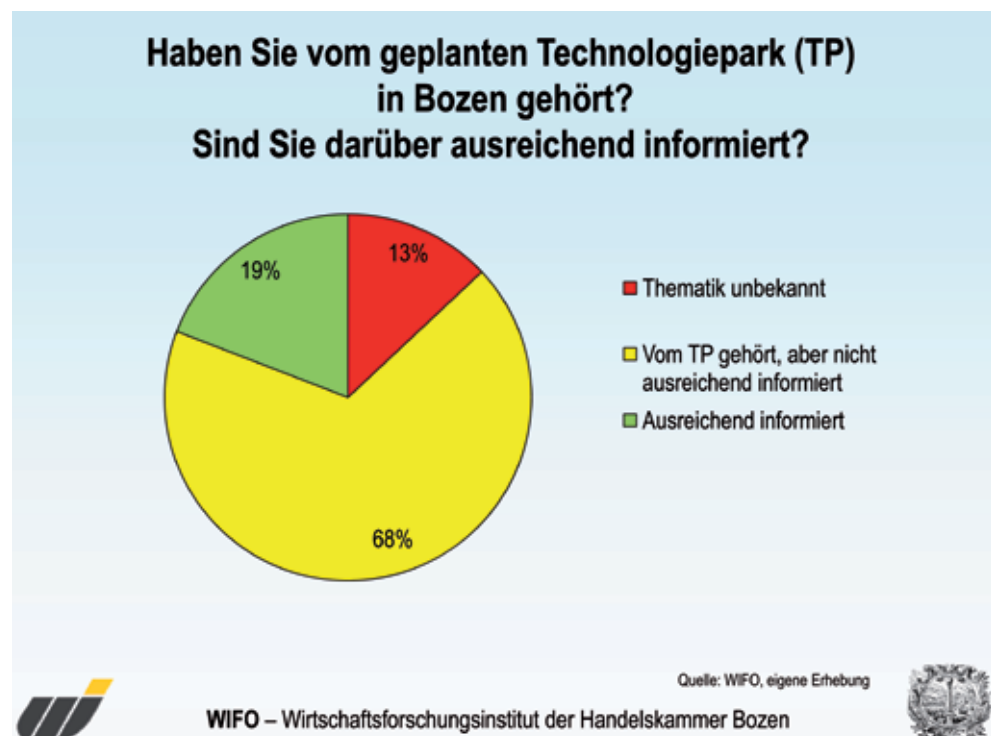


Es zeigt sich, dass für die Unternehmen die finanzielle Unterstützung im Vordergrund steht. 90% der innovativen Unternehmen sagen, öffentliche Subventionen könnten die Innovationsfreudigkeit der Unternehmen steigern. 70% wünschen sich dafür geförderte Beratungen und über 65% sehen gefördertes Forschungspersonal als sinnvoll an. Über 60% wünschen sich Hilfe bei der Suche nach Fachingenieuren zur Lösung von technischen Problemen. Unterstützung bei der Suche nach öffentlichen bzw. privaten Kooperationspartnern ist aus Sicht von über der Hälfte der innovativen Unternehmen nützlich. Die Bereitstellung von Betriebsflächen ist mit 30% Zustimmung weniger prioritär.

4. Meinung der Unternehmen zum Technologiepark

In Bozen Süd ist ein Technologiepark geplant, der die Förderung von technologischen Innovationen in den Unternehmen unterstützen soll. Auf diese Weise soll die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Südtirol gefördert werden. Ziel dieser Untersuchung war es auch herauszufinden, welchen Wissensstand die Unternehmen in Bezug auf diesen Technologiepark haben und welche Wünsche sie mit dieser Einrichtung verbinden.

Grafik 5



Es zeigt sich, dass 19% der befragten Unternehmen sich zum Technologiepark ausreichend informiert fühlen, 68% vom geplanten Technologiepark gehört haben, aber sich nicht ausreichend informiert fühlen. Gerade einmal 13% der befragten Unternehmen geben an nichts von einem geplanten Technologiepark gehört zu haben. In der Diskussion zum Technologiepark wird darüber debattiert, ob sich der Park auf einige wenige Schwerpunktthemen konzentrieren soll oder ob er in vielen Bereichen tätig sein soll. 58% der Unternehmen wünschen sich, dass der Technologiepark sehr vielseitig ausgerichtet sein sollte, während 42% sich für eine Schwerpunktsetzung aussprechen. Wenn an Themen geforscht werden sollte, dann an folgenden:

- Erneuerbare Energien und Umwelt
- Bauwesen (z. B. Klimahaus)
- Materialforschung
- Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT)

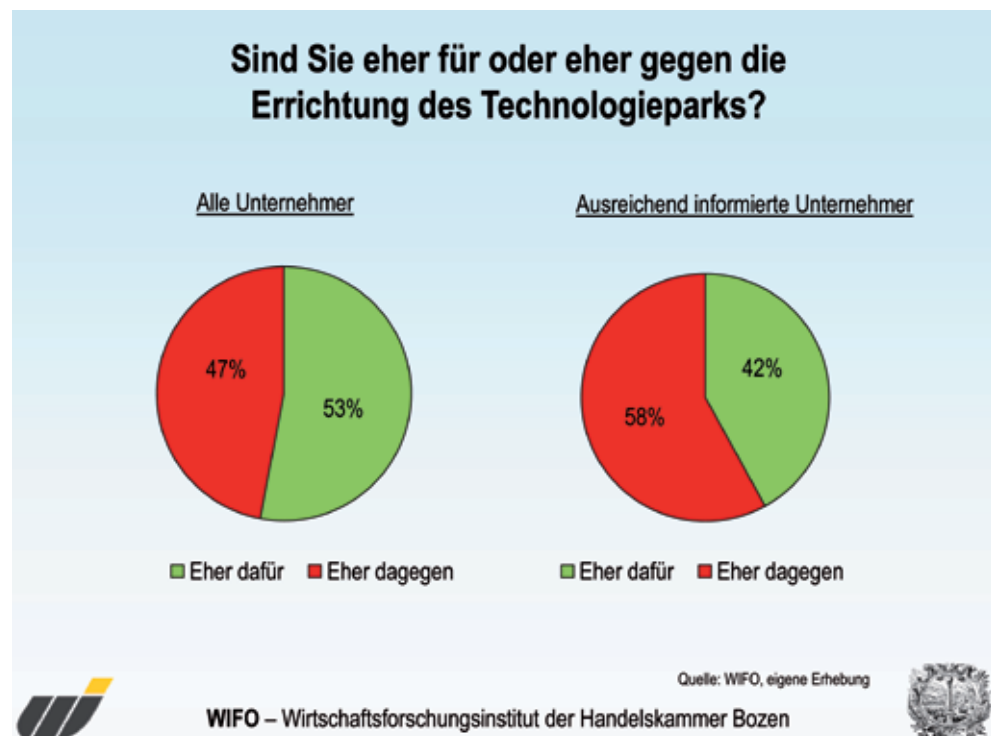
Grafik 6



Auch die derzeit angedachten Schwerpunkte für den Technologiepark werden von den ausreichend informierten Unternehmen mehrheitlich als sinnvoll eingeschätzt, das Thema Erneuerbare Energien, Energieeinsparung sogar von über 90%. Etwa 80% dieser Unternehmen glauben, die Bereiche Landwirtschaft und Ernährungstechnologie, bzw. nachhaltige Mobilität seien sinnvoll, der Bereich Alpintechnik wird von 65% dieser Unternehmen als sinnvoll erachtet.

Abschließend wurden die Unternehmen danach befragt, was ihre derzeitige Haltung zur Errichtung des Technologieparks ist. Das Stimmungsbild ist sehr ausgeglichen. 53% der Unternehmen sprechen sich eher für, 47% eher gegen die Errichtung aus. Schränkt man die Unternehmen auf nur jene ein, die sich zum Thema Technologiepark ausreichend informiert fühlen, dann steigt der Anteil der Skeptiker von 47% auf 58% an.

Grafik 7



Die **Befürworter** des Technologieparks geben für ihre Unterstützung hauptsächlich folgende Gründe an:

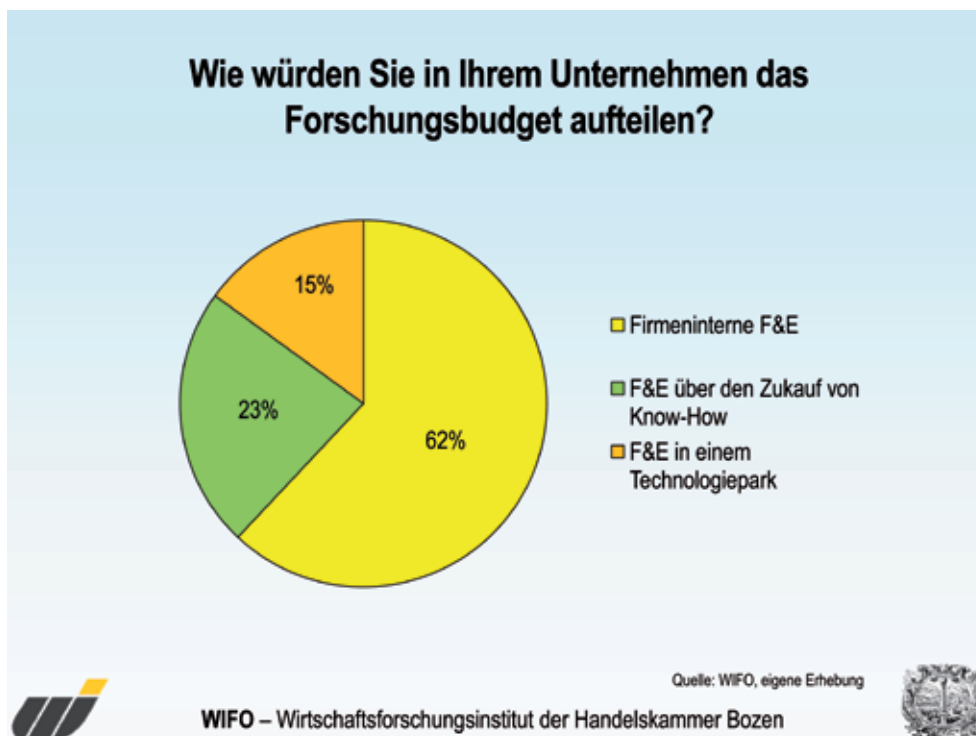
- 76% der Befürworter des Parks sind der Meinung dass F&E und Innovation unerlässlich sind um den Wohlstand und die Lebensqualität in Südtirol zu halten bzw. zu verbessern. Der Technologiepark wird als Projekt angesehen, das diese Entwicklung erleichtern kann.
- 10% der Unternehmen sehen den Technologiepark als Ort wo Netzwerke und Kooperationen geschlossen werden können, bzw. die eine verstärkte F&E-Tätigkeit in den Unternehmen erst ermöglichen.
- 5% der Unternehmen sehen den Technologiepark als Ansprechpartner und als Koordinationsstelle für alle Institutionen die sich in Südtirol mit Innovation und F&E beschäftigen.

Die **Gegner** des geplanten Technologieparks führen folgende Gründe an:

- 40% der Gegner sind der Meinung, dass die Kosten des Parks zu hoch seien.
- Etwa ein Drittel der Gegner glaubt, dass der Technologiepark nur wenig Vorteile für die Unternehmen bringen wird, weil seine Tätigkeit zu wenig auf die realen Bedürfnisse der Unternehmen ausgerichtet sein wird.
- 25% der Gegner sind davon überzeugt, dass es in Südtirol bereits ausreichend Institutionen gibt, die sich mit F&E bzw. Innovation beschäftigen.
- Etwa 20% der Gegner sind dagegen, dass sich der Technologiepark in Kompetenzen einmischt, die den privaten Unternehmen vorbehalten sein sollten.

Tatsache bleibt, dass von den Unternehmen die Wichtigkeit der F&E-Tätigkeit in einem Technologiepark nach der F&E-Tätigkeit im Unternehmen selbst und nach dem Technologietransfer gereiht wird.

Grafik 9



5. Herausforderungen für die Zukunft

Abschließen wurden die Firmen gebeten, auf folgende Frage zu antworten: "Mit welchen Herausforderungen sehen Sie Südtirol im Bereich Forschung und Entwicklung konfrontiert?"

Die wesentlichen Punkte sind demnach:

- Ohne entsprechend qualifiziertes Personal kann das Forschungsdefizit nicht aufgeholt werden.
- F&E muss in erster Linie in den Unternehmen umgesetzt werden. Die wichtigste Hilfestellung ist die Verminderung des Risikos durch finanzielle Beiträge.
- Kleinere Unternehmen müssen bei F&E stärker kooperieren. Auch brauchen diese eine besondere Unterstützung.
- Innovation braucht Öffnung nach außen: Netzwerke, geistige und sprachliche Öffnung, Öffnung für „know how“ und Fachkräfte.
- Ein innovativer Standort muss erreichbar sein.

6. Zusammenfassung

- Die Unternehmen suchen Unterstützung bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen
- Die Unternehmen können sich für ihre F&E- bzw. Innovationstätigkeit - unter den in Südtirol tätigen Einrichtungen - am besten eine Zusammenarbeit mit dem TIS vorstellen.
- Die größten Innovationshemmnisse sind finanzieller Natur. Aus Sicht der Unternehmen stehen für unternehmensinterne Forschung und Entwicklung zu wenig finanzielle Mittel zur Verfügung.
- Die Unternehmen wünschen sich deshalb hauptsächlich mehr direkte Forschungs- und Innovationsförderung, geförderte Beratungen und finanzielle Unterstützung für das Forschungspersonal.
- 53% der befragten Unternehmen sind für die Errichtung des geplanten Technologieparks. Bei jenen Unternehmen, die sich über den Technologiepark ausreichend informiert fühlen, sinkt die Zustimmung auf 42%.
- 58% der befragten Unternehmen wünschen keine Schwerpunktsetzung, dennoch wird von 90% der Unternehmen das Thema erneuerbare Energien als sinnvoll erachtet.
- Hauptargument PRO Technologiepark: verstärkte F&E- und Innovationstätigkeit sind für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in Südtirol unerlässlich. Der Technologiepark kann dazu einen positiven Beitrag leisten.
- Hauptargument CONTRA Technologiepark: zu geringes Kosten/Nutzen-Verhältnis.



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

 **WIFO**
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUT

Wir stellen uns vor:

- ⇒ **Auskünfte und Daten im wirtschaftlichen Bereich** an Firmen, Entscheidungsträger, Verbände, Studenten (wir vergeben auch Diplomarbeitsthemen)
- ⇒ **Beiträge und Referate** für Tagungen und Weiterbildungsveranstaltungen zu volkswirtschaftlichen Themen
- ⇒ **Periodische Publikationen:**
 - Bericht zur Wirtschaftslage Südtirols (jährlich)
 - Wirtschaftsbarometer (halbjährlich)
 - Großhandelspreisliste (monatlich)
- ⇒ **Studien:**
 - KlimaHaus: Direkte und indirekte Effekte für Südtirol (2010)
 - Verkehrsinfrastrukturen in Südtirol – Wettbewerbsfaktor für die Wirtschaft (2010)
 - Wirtschaftsbarometer – Vorläufige Ergebnisse 2010 - Ausblick 2011 (2010)
 - Jugend und Wirtschaft – Was die Südtiroler Schüler/innen denken (2010)
 - Unternehmen und Schule – Anregungen zur Südtiroler Bildungslandschaft (2010)
 - Wettbewerbsvorteil Innovationsschutz – Einsatz von Patenten und anderen Schutzinstrumenten in Südtiroler Unternehmen (2010)
 - Wirtschaftsbarometer – Zwischenbilanz 2010 (2010)
 - DFB-Trainingslager in Südtirol. Image und wirtschaftliche Bedeutung (2010)
 - Südtiroler Produkte mit kontrolliertem Qualitäts- oder Herkunftszeichen in der Südtiroler Gastronomie (2010)
 - Wirtschaftsbarometer – Definitive Ergebnisse 2009 – Ausblick 2010 (2010)
 - Zukunft Wirtschaft – Vorschläge der Südtiroler Unternehmer/innen (2009)
 - Einzelhandel wohin? Die Meinung der Südtiroler Bevölkerung (2009)
 - Öffentliche Einnahmen und Ausgaben in Südtirol – Jahre 1996 – 2007 (2009)
 - Immobilienpreise in Südtirol – Gewerbebauten und Wohnungen (2009)
 - Wirtschaftsbarometer – Zwischenbilanz 2009 (2009)
 - Südtirols Unternehmen – Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage (2009)
 - Impulse 2013 – Für eine positive Entwicklung von Wirtschaft und Wohlstand in Südtirol (2009)
 - Steuerdruck auf Kapitalgesellschaften – Italien und Südtirol im internationalen Vergleich (2008)
 - Wirtschaftsfaktor Südtiroler Christkindlmärkte – Besucher, Umsätze, Wertschöpfung, Beschäftigung (2008)
 - Bürokratiebelastung der Südtiroler Unternehmen – Anregungen aus der Praxis (2008)
 - Wirtschaftsbarometer – Definitive Ergebnisse 2007 – Ausblick 2008 (2008)
 - Südtiroler Wirtschaft – Erfolgsfaktoren 2020 (2008)
 - Wirtschaftsstandort Südtirol (2008)
 - Imagefaktor Südtiroler Christkindlmärkte: Eine Befragung der Bevölkerung Italiens (2007)
 - Ausbildung mit Zukunft – Band 3: Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Gymnasien (2007)
 - Südtiroler Wein: ... Märkte, Verkaufswege, Preise (2007)

Ältere Publikationen finden Sie auf unserer Internetseite, danke!

WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUT
I-39100 Bozen, Südtiroler Straße 60
Tel. 0471 945708, Fax 0471 945712
Internet: <http://www.handelskammer.bz.it/wifo>
E-mail: wifo@handelskammer.bz.it